Forum on Information & Democracy

Aufruf zur Förderung des Zugangs zu Informationen zum Schutz unabhängiger Forschung

Wissenschaftler*innen aus aller Welt fordern den Schutz der Forschung zu einer der größten kurzfristigen Bedrohungen der Menschheit - Desinformation

Anlässlich des Internationalen Tages des allgemeinen Informationszugangs warnen 150 Forscher*innen vor den Bedrohungen und Hindernissen für Forscher*innen, die sich mit Informationsintegrität befassen.

Zu einem Zeitpunkt, wo es kritisch ist, die Auswirkungen der digitalen Kommunikation auf die Gesellschaft zu verstehen, ist die Forschung über Desinformation gefährdet.

Nach einer Flut von Kritik und Widerstand waren Forscher*innen am 14. August gezwungen sich von Crowdtangle zu verabschieden. Meta hatte entschieden das meistgenutzte Analysetool für Mis- und Desinformation trotz des Wahljahrs einzustellen und stattdessen die Meta Content Library und die Meta Content Library and API als Alternative zu präsentieren, löste eine Flut von Kritik aus.

Wenn Desinformation, wie im Global Risk Report 2024 des Weltwirtschaftsforums behauptet wird, eine der größten kurzfristigen Bedrohungen für die Menschheit ist, ist unsere kollektive Fähigkeit, zu verstehen, wie sie sich verbreitet und welche Auswirkungen sie auf unsere Gesellschaft hat, von entscheidender Bedeutung. Genauso wenig wie wir die wissenschaftliche Erforschung der Ausbreitung von Viren und Krankheiten oder natürlicher Ökosysteme oder andere historische und soziale Wissenschaften behindern würden, muss auch die Desinformationsforschung ungehindert möglich sein und den Zugang zu notwendigen Informationen haben, um die Komplexität der Desinformation zu verstehen. Die politische Ökonomie der Desinformation sowie ihre technologischen Dimensionen zu verstehen, ist auch eine Frage der öffentlichen Gesundheit, der demokratischen Widerstandsfähigkeit und der nationalen Sicherheit.

Diese radikale Entscheidung, die sich direkt auf die Möglichkeiten der Forschungsgemeinschaft die „Black Boxes“ der sozialen Medien zu öffnen, auswirkt, behindert wiederum öffentliches Verständnis über den Einfluss der Technologie auf die Demokratie. Die Kontrolle im öffentlichen Interesse ist auch für das nächste Technologiezeitalter von entscheidender Bedeutung, insbesondere der größten KI-Systeme der Welt, die ebenfalls proprietär und undurchsichtig sind. Die Forschungsgemeinschaft fordert die KI-Unternehmen bereits jetzt schon auf, aus den Fehlern, die im Bereich der sozialen Medien gemacht wurden, zu lernen und den Schutz der Forschung im öffentlichen Interesse zu gewährleisten. Die Lösung liegt in den Händen vieler Akteure: die globale Wissenschaftsgemeinde, die Zivilgesellschaft, öffentliche Einrichtungen und philanthropische Organisationen müssen sich zusammenschließen, um die gemeinnützige Forschung zu Informationsfreiheit und Demokratie zu fördern und wirksam zu schützen.

Die Kosten der Integrität

Die Schritte in die richtige Richtung in Bezug auf den Datenzugang sind nur eine oberflächliche Lösung im Angesichts des zunehmenden Drucks und der Bedrohungen, denen sich Forscher*innen, die Online-Desinformation in dieser kritischen Phase untersuchen, ausgesetzt sehen. Bei ihren Bemühungen, die Desinformation und ihre Verbreiter besser zu verstehen und zu bekämpfen, sind die Forscher*innen ironischerweise Ziel der gleichen Akteure, wie die sie anprangern und zur Rechenschaft ziehen wollen.

Vor kurzem sah sich das Stanford Internet Observatory zunehmendem politischen Druck ausgesetzt und lief Gefahr, kurz vor einer wichtigen Wahl seine Türen zu schließen. Das Institut sammelt, analysiert und veröffentlicht Daten über Desinformation bei Wahlen. Ähnliche Entwicklungen wurden auch von anderen Forschungszentren in den USA und Brasilien gemeldet, die ebenfalls mit Gerichtsverfahren und Kongressanhörungen zu kämpfen haben und deren Forscher*innen angeblich Ziel von Verschwörungstheorien und Online-Mobbingkampagnen sind. Einschüchterungstaktiken gehen auch von Unternehmen aus, wie das jüngste Beispiel der gescheiterten Klage von X gegen einen US-amerikanischen Think Tank zur Bekämpfung von Hass zeigt.

Anstatt Institutionen und Forscher*innen mit dem wachsenden Druck allein zu lassen, sollte die akademische Gemeinschaft ihre Kräfte bündeln und eine Interessensgemeinschaft zur Verteidigung von ForscherInnen und der Integrität der Forschung einrichten.

Knappheit der Beweise und Druck auf ForscherInnen

Obwohl der Einfluss sozialer Medien auf demokratische Prozesse zunehmend allgemein anerkannt wird, ist das tatsächliche Ausmaß ihrer Auswirkungen auf Meinungsbildung und Wahlen noch umstritten. Eine weltweite Metastudie des Observatory for Information and Democracy zeigt, dass es keinen wissenschaftlichen Konsens über die Auswirkungen von Desinformation auf das Wahlverhalten oder über die Kausalität zwischen Online-Echokammern und politischer Polarisierung gibt.

Die akademische Forschung stellt auch fest, dass die Menschen dazu neigen, ihre Fähigkeit, Desinformation zu erkennen, zu überschätzen, und dass Faktencheck und Medienkompetenz entscheidende Werkzeuge, aber keine Wundermittel gegen das Informationschaos sind. Es bedarf weiterer Forschung, um empirische Beweise zu sammeln und zu bewerten - daher ist es dringend notwendig, die Integrität der Forschung in diesem Bereich zu schützen.

Wissenschaftlicher Konsens und Vertrauen

Diese Wissenslücken und der Dissens werden durch den geringen Zugang zu Online-Daten und zu proprietären Daten für die Forschung im öffentlichem Interesse, dem geringen Wissen und Vertrauen der Öffentlichkeit in die Forschung der digitalen Welt verschlimmert, wie die Coalition for Independent Technology Research sowie die Mozilla Foundation und die National Conference on Citizenship berichten.

Forschung zu künstlicher Intelligenz ist in diesem Forschungsbereich zunehmend vertreten. Wir hoffen auf ähnliche Investitionen in vernachlässigte Themen von entscheidender Bedeutung wie Datenzugang, Authentifizierung, Open Source und Medienkompetenz, um ein ausgewogenes wissenschaftliches Wissen zu gewährleisten.

Die politischen Entwicklungen in Europa haben historische und inspirierende Anstrengungen unternommen, um ForscherInnen im Rahmen des Gesetzes über digitale Dienste einen größeren Zugang zu Daten zu gewähren. Die Transparenz von Plattformen wird jedoch weitgehend von der Umsetzung dieses Gesetzes abhängen. Und der weltweite Aufstieg populistischer politischer Parteien ist kein gutes Zeichen für die Integrität von Informationen oder die Sicherheit von ForscherInnen.

Die Hüter der Integrität der Forschung zu Informationsfreiheit und Demokratie
Der Bedarf für Forschung im öffentlichen Interesse zum Thema Informationschaos war noch nie so groß wie in diesem Jahr, das von mehr als 70 wichtigen Wahlen geprägt ist. Diese Notwendigkeit geht Hand in Hand mit der Herausforderung, das Vertrauen der Öffentlichkeit in Informationen zu erhalten.

Es reicht nicht aus, das Problem anzuerkennen. Es muss einen klaren Rahmen geben, der Akademiker*innen, die sich mit Informationsfreiheit und Demokratie beschäftigen, befähigt und schützt und sicherstellt, dass sie ihre Arbeit sicher und unabhängig, ohne finanzielle oder emotionale Auswirkungen, fortsetzen können.

Aus dieser Überzeugung heraus rufen das International Observatory on Information and Democracy, das eine Gemeinschaft von über 300 Forschungseinrichtungen und AkademikerInnen aus aller Welt vertritt, sowie die 153 unten aufgeführten Unterzeichner*innen Regierungen und internationale Institutionen dazu auf, einen ehrgeizigen Fahrplan zur Wahrung der Integrität der Forschung im digitalen Zeitalter zu entwickeln.

1. Rosemary Ajayi, Gründerin, Digital Africa Research and Safety Lab (DigiAfricaLab), UK.
2. Sacha Altay, Postdoktorand, Universität Zürich, Schweiz.
3. Michelle A. Amazeen, Außerordentliche Professorin für Massenkommunikation, Universität Boston, USA.
4. Ian A. Anderson, Postdoc-Forscher, Caltech, USA.
5. Natalia Aruguete, Universidad Nacional de Quilmes, Argentinien.
6. Homa Azodi, Master-Kandidatin in Internationalen Studien, Universität Montreal, Kanada.
7. Romain Badouard, Außerordentlicher Professor, Université Paris-Panthéon-Assas, Frankreich.
8. Dylan K. Baker, leitender Forschungsingenieur, Distributed AI Research Institute (DAIR), USA.
9. Emma Beauxis-Aussalet, Assistenzprofessorin für Ethical Computing, Vrije Universiteit Amsterdam, Laborleiterin, Civic AI Lab, Niederlande.
10. Anja Bechmann, Professorin und Leiterin von DATALAB, Universität Aarhus, Dänemark.
11. Nouha Belaid, Doktorin in Medien und Kommunikation, Tunesien.
12. José Luis Benítez, Forscher und Medienberater, El Salvador.
13. Kalina Bontcheva, Universität von Sheffield, UK.
14. Habmo Birwe, Forschungsbeauftragter, Weltbank, Kamerun.

15. Constance Bommelaer de Leusse, Institut für KI und Gesellschaft und Universität SciencesPo, Frankreich.
16. Danielle Borges, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Medienpluralismus und Medienfreiheit, Europäisches Hochschulinstitut, Italien.
17. Iris Boyer, Leiterin des Internationalen Observatoriums für Information und Demokratie, Frankreich.
18. Emma L. Briant, Außerordentliche Professorin für Nachrichten und politische Kommunikation, Monash University, Australien.
19. Gerald Bronner, Professor für Soziologie, Universität Sorbonne, Frankreich.
20. Sally Broughton Micova, Außerordentliche Professorin für Kommunikationspolitik und -wissenschaft, Universität East Anglia, UK.
21. Florian Cafiero, Fellow AI für Geistes- und Sozialwissenschaften, Université Paris Sciences et Lettres (PSL), Paris, Frankreich.
22. Gustavo Cardoso, Professor Iscte-IUL, Leiter des CIES MediaLab, Portugal.
23. Roberta Carlini, Teilzeit-Assistenzprofessorin am Zentrum für Medienpluralismus und Medienfreiheit, Europäisches Hochschulinstitut, Italien.
24. Marta Cantero Gamito, Professorin für IT-Recht, Universität Tartu; Forschungsstipendiatin, Europäisches Hochschulinstitut, Finnland.
25. Raja Chatila, emeritierter Professor, Institut für intelligente Systeme und Robotik, Universität Sorbonne, Paris, Frankreich.
26. David Chavalarias, Forschungsdirektor am CNRS, Frankreich.
27. John Cook, Senior Research Fellow, Melbourne Centre for Behaviour Change, Universität von Melbourne, Australien.
28. Laurent Cordonier, Forschungsdirektor, Fondation Descartes, Frankreich; Assoziierter Forscher, Universität Sorbonne - CNRS (GEMASS, UMR 8598), Frankreich.
29. Julián D. Cortés, Universidad del Rosario, Kolumbien.
30. Nick Couldry, Professor für Medien, Kommunikation und Gesellschaftstheorie, LSE, UK.
31. Eileen Culloty, Assistenzprofessorin für Medien und Kommunikation, Dublin City University, Irland.
32. Francis P. Crawley, Exekutivdirektor, Allianz für gute klinische Praxis - Europa (GCPA) & Exekutivdirektor, Strategische Initiative zum Aufbau von Kapazitäten für die ethische Überprüfung (SIDCER); Leuven, Belgien.
33. Claes de Vreese, Universität von Amsterdam, Niederlande.
34. Laurence Dierickx, PostDoc-Forscherin, Universität Bergen, Lehrerin Université Libre de Bruxelles, Belgien.
35. Lucina Di Meco, Mitbegründerin, #ShePersisted, USA.
36. Flavia Durach, Außerordentliche Professorin, Nationale Universität für politische Studien und öffentliche Verwaltung, Rumänien; Berichterstatterin, Internationale Beobachtungsstelle für Information und Demokratie - Forum für Information und Demokratie, Frankreich.
37. Julia Ebner, Leiterin des Violent Extremism Lab am Centre for the Study of Social Cohesion, Universität Oxford, und Postdoktorandin am Calleva Centre for Evolution and Human Science, Universität Oxford, UK.
38. Ullrich Ecker, Professor, Universität von Westaustralien.
39. Galen Englund, Einberufer und Geschäftsführer, Extremism and Gaming Research Network, UK.

40. Óscar Espiritusanto, Professor für Journalismus an der Universität Carlos III von Madrid und Direktor der Abteilung für Bildungsinnovation bei der Stiftung Cibervoluntarios, Spanien.
41. Marc Faddoul, Direktor, KI-Forensik, Frankreich.
42. Julien Falgas, Enseignant-chercheur, Université de Lorraine, Frankreich.
43. Carmen Beatriz Fernández, Forscherin und Beraterin DatastrategIA Consult, Bilbao, Spanien
44. Agustín Ferrari Braun, Doktorand, Universität Amsterdam (Media Studies & Institute for Information Law), Niederlande.
45. Terry Flew, Professor für digitale Kommunikation und Kultur, Universität Sydney, Australien.
46. Divina Frau-Meigs, emeritierte Professorin, Université Sorbonne Nouvelle, UNESCO-Lehrstuhl Savoir Devenir, Frankreich.
47. Olivier de Frouville, Professor für internationales Recht, Universität Paris-Panthéon-Assas, Direktor des Pariser Menschenrechtszentrums, Frankreich.
48. Jean-Gabriel Ganascia, emeritierter Professor, Universität Sorbonne, Forscher LIP6 (Informatiklabor der Universität Sorbonne, Paris, Frankreich.
49. Leanna Garfield, Programmmanagerin für Sicherheit in den sozialen Medien, GLAAD, USA.
50. Martin Gibert, Zentrum für ethische Forschung, Universität Montreal, Kanada.
51. Anna Gibson, Postdoktorandin im Bereich vergleichende Medienwissenschaft/Schriftstellerei, MIT, USA.
52. Fabio Giglietto, Universität von Urbino, Italien.
53. Priscila Gonsales, Wissenschaftlerin, Universität Campinas, Universität Brasilia, Universität Bristol (Gastwissenschaftlerin), UNESCO-Beraterin, Brasilien.
54. Paula Gori, Europäisches Hochschulinstitut, Italien.
55. Arthur Grimonpont, Leiter der Abteilung KI und globale Herausforderungen bei Reporter ohne Grenzen (RSF), Frankreich.
56. Rahaf Harfoush, Geschäftsführender Direktor, Red Thread Institute of Digital Culture, Frankreich.
57. Pavel Havlicek, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Vereinigung für internationale Angelegenheiten (AMO) in Prag, Tschechische Republik.
58. Francisco Herrera, Professor für KI, Universität Granada, Spanien.
59. Ralph Hertwig, Direktor, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Deutschland.
60. Jeanette Hofmann, Professorin für Internetpolitik, Freie Universität Berlin, Deutschland.
61. C. Ann Hollifield, Ph.D., emeritierte Professorin, Universität von Georgia, USA.
62. Minna Aslama Horowitz, Wissenschaftlerin, Universität Helsinki / EDMO-NORDIS, Finnland.
63. Matthew Hornsey, Net Zero Observatory, Universität von Queensland, Australien.
64. Philippe Huneman, Forschungsdirektor CNRS, Institut d'Histoire et de Philosophie des Sciences et des Techniques, Paris Sorbonne, Frankreich.
65. Poncelet Ileleji, CEO - Jokkolabs Banjul, Gambia.
66. Wendpanga Rodrigue Kabore, PhD in Informations- und Kommunikationswissenschaften, Burkina Faso.
67. Jhalak M. Kakkar, Geschäftsführender Direktor, Zentrum für Kommunikations-Governance, Indien.
68. Waliyu Karimu dit Wally Karim, Enseignant-Chercheur, Université Félix Houphouët-Boigny, Abidjan-Cocody, Côte d'Ivoire.

69. Mehdi Khamassi, Forschungsdirektor für Kognitionswissenschaften, Centre National de la Recherche Scientifique / Universität Sorbonne, Paris, Frankreich.
70. Ioannis Kompatsiaris, Information Technologies Institutre - Centre for Research and Technology Hellas, Griechenland.
71. Sergei Kruk, Professor, Riga Stradins Universität, Lettland.
72. Arne H. Krumsvik, Professor, Abteilung für Kommunikation, Kristiania University College, Oslo, Norwegen.
73. Anselm Küsters, Leiter der Abteilung Digitalisierung / Neue Technologien am Centrum für Europäische Politik (cep), Berlin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, Frankfurt am Main, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland.
74. Salla-Maaria Laaksonen, leitende Forscherin und außerordentliche Professorin, Zentrum für Forschung zur Verbrauchergesellschaft, Universität Helsinki, Finnland.
75. Stephanie Lamy, Mitbegründerin von Danaides.org, Dozentin für Internationales Regieren, Sciences Po Toulouse, Frankreich.
76. Horacio Larreguy, Außerordentlicher Professor, ITAM, Mexiko.
77. Théophile Lenoir, Forscher, Universität Mailand, Italien.
78. Stephan Lewandowsky, Professor, Universität von Bristol, UK.
79. Kevin Limonier, außerordentlicher Professor, GEODE, Universität Paris 8, Frankreich.
80. Sonia Livingstone, Professorin, Abteilung für Medien und Kommunikation, London School of Economics and Political Science, UK.
81. Shayne Longpre, PhD-Kandidat, Massachusetts Institute of Technology, USA.
82. Beatriz Lopes Buarque, Fellow, LSE, UK.
83. Deborah Lupton, Professorin, Vitalities Lab und Australian Research Council Centre of Excellence for Automated Decision-Making and Society, University of New South Wales (UNSW), Sydney, Australien.
84. Ioana Manolescu, leitende Forscherin bei Inria und Professorin an der Ecole polytechnique, Frankreich.
85. Robin Mansell, emeritierte Professorin, Abteilung Medien und Kommunikation, LSE, UK.
86. Anna Marchese, Senior Project Officer, Columbia World Projects, Columbia University, USA.
87. Michael Markovitz, Leiter, GIBS Media Leadership Think Tank, Gordon Institute of Business Science, Südafrika.
88. Charlie Martial Ngounou, AfroLeadership, Kamerun.
89. Siddhartha Menon, Senior Writer und Gutachter, Outlier AI / Scale AI, USA.
90. Arnaud Mercier, Professor, Universität Paris Panthéon-Assas, Frankreich.
91. Asma Mhalla, Politikwissenschaftlerin, assoziierte Forscherin, EHESS, SciencesPo, Frankreich.
92. Izak Minnaar, Afrikanische Allianz für den Zugang zu Daten, Südafrika.
93. Jozef Michal Mintal, Forschungsbeauftragter und Direktor des Instituts für Demokratie, Matej Bel Universität, Slowakei.
94. Sasha Moriniere, Forscherin und Anwältin, Conspiracy Watch. Spezialist für Online-Hassreden und Desinformation.
95. Jun Murai, Außerordentlicher Professor, Keio Universität, Japan.
96. Richard Ngamita, Forschungsleiter - Threats Civic Tech, Uganda.

97. Hannu Nieminen, Professor für Medien- und Kommunikationspolitik, Universität von Helsinki, Finnland.
98. Brendan Nyhan, James O. Freedman Präsidentschaftsprofessor, Abteilung für Regierungsführung, Dartmouth College, USA.
99. Immaculate Odwera, Senior Associate, Leiterin des Rechtsteams für KI und Technologie, Stratford Venture Partner, Dover DE, USA.
100. Joshua Olufemi, Geschäftsführender Direktor, Dataphyte Foundation, Abuja, Nigeria.
101. Silas B. Owiti, Leiter der Abteilung Politik - Berdicom Tech, Kenia.
102. Symeon Papadopoulos, Zentrum für Forschung und Technologie Hellas, Griechenland.
103. Olga Papadopoulou, Zentrum für Forschung und Technologie Hellas, Griechenland.
104. Umut Pajaro Velasquez, Unabhängige Forscherin, Universidad Nacional de Rosario, Argentinien.
105. Prof. Pier Luigi Parcu, Direktor des Zentrums für eine digitale Gesellschaft, Zentrum für Medienpluralismus und Medienfreiheit, Europäisches Hochschulinstitut, Italien.
106. Katie Pentney, Doktorandin der Rechtswissenschaften, Universität Oxford; Gastwissenschaftlerin, Zentrum für Menschenrechte und Rechtspluralismus, Juristische Fakultät, McGill Universität, Kanada.
107. Zrinjka Perusko, Professorin und Direktorin des Zentrums für Medien- und Kommunikationsforschung, Fakultät für Politikwissenschaft, Universität Zagreb, Kroatien.
108. João Alexandre Peschanski, Geschäftsführer, Wiki Movimento Brasil.
109. Angela Phillips, Goldsmiths, Universität von London, UK.
110. Jo Pierson, Professor für verantwortungsvolle Digitalisierung, Schule für Sozialwissenschaften, Universität Hasselt und Professor für Medien- und Kommunikationsstudien, Vrije Universiteit Brüssel, Belgien.
111. Alejandro Pisanty, UNAM - Ordentlicher Professor, UNAM- Universidad Nacional Autónoma de México, Internet Hall of Fame, Klasse 2021, Mexiko.
112. Rob Procter, Universität Warwick und Alan Turing Institute für Datenwissenschaft und KI, Großbritannien.
113. Toby Prike, Dozent, Universität von Adelaide, Australien.
114. Courtney C. Radsch, PhD, Direktorin des Zentrums für Journalismus und Freiheit am Open Markets Institute, USA.
115. Pradipa P. Rasidi, Forschungskoordinator, EngageMedia, Indonesien.
116. Rudy Reichstadt, Autor und Direktor von Conspiracy Watch, Frankreich.
117. Pauline Renaud, Gastdozentin, City St George's, Universität London, Großbritannien.
118. Achim Rettinger, Professor, Computerlinguistik und digitale Geisteswissenschaften, Universität Trier, Deutschland.
119. Urbano Reviglio, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Medienpluralismus und Medienfreiheit, Europäisches Hochschulinstitut, Italien.
120. Baptiste Robert, Geschäftsführer, Predicta Lab, Frankreich.
121. Richard Rogers, Professor für Neue Medien und digitale Kultur, Medienwissenschaft, Universität Amsterdam, Niederlande.
122. Ramón Salaverría, Professor für Journalismus und Koordinator von Iberifier, Universität von Navarra, Spanien.

123. Rose Marie Santini, Assoziierte Professorin, Gründerin und Direktorin von Netlab, Bundesuniversität Rio de Janeiro, Brasilien.
124. Nina Santos, Direktorin von Alafia Lab und Forscherin am brasilianischen Nationalen Institut für Wissenschaft und Technologie für digitale Demokratie, Brasilien.
125. Nikos Sarris, Senior Researcher, Zentrum für Forschung und Technologie Hellas (CERTH), Griechenland.
126. Silvia Semenzin, Postdoc-Forschungsstipendiatin, Universität Complutense von Madrid.
127. Sonja Solomun, Assistenzprofessorin (Forschung), Max Bell School of Public Policy, McGill University, Kanada.
128. Anastasia Stasenko, Lehrbeauftragte an der Sorbonne-Nouvelle, Mitbegründerin von pleias, Frankreich.
129. Sharon Strover, Professorin für Journalismus und Medien und Kodirektorin des Instituts für Technologie- und Informationspolitik, University of Texas in Austin, USA.
130. Alain Strowel, Professor, Juristische Fakultät, UCLouvain, Belgien.
131. Peter Suber, leitender Berater für Open Access, Harvard Universität, USA.
132. Damian Tambini, London School of Economics and Political Science, Großbritannien.
133. Marlyn Tadros, CEO und Geschäftsführerin, Digital Democracy Now, USA.
134. Kyle Taylor, Forschungsstipendiat für digitale Rechte, Friedenszentrum, Tokio, Japan.
135. Dhanaraj Thakur, Forschungsdirektor, Zentrum für Demokratie und Technologie, USA.
136. Scott Timcke, Forschung ICT Africa, Südafrika.
137. Benjamin Toff, Außerordentlicher Professor, Universität von Minnesota, USA.
138. Christoph Trattner, Professor, Direktor, MediaFutures: Forschungszentrum für verantwortungsvolle Medientechnologie und Innovation, Universität Bergen, Norwegen.
139. Gyan P Tripathi, Rechtsanwalt, Oberster Gerichtshof von Indien.
140. Henry Tuck, Direktor für digitale Politik, Institut für strategischen Dialog (ISD), Großbritannien.
141. Shenja van der Graaf, Zentrum für digitale Inklusion, Universität Twente, Niederlande.
142. Jorge Vázquez-Herrero, außerordentlicher Professor für Journalismus, Universidade de Santiago de Compostela, Spanien.
143. Stefaan Verhulst, Mitbegründer von The GovLab (NYC) und The DataTank (Brüssel), Forschungsprofessor am Center for Urban Science and Progress (NYU), USA.
144. Karen Vergara, Befürworterin und Ermittlerin bei Amaranta ONG, Chile.
145. Suzanne Vergnolle, Außerordentliche Professorin, Cnam, Frankreich.
146. Elodie Vialle, Senior Advisor, Digitale Sicherheit und freie Meinungsäußerung, Berkman Klein Center Affiliate, Harvard, Frankreich.
147. Emily Vraga, Professorin, Universität von Minnesota, USA.
148. Claire Wardle, Außerordentliche Professorin, Cornell University, USA.
149. Leon Willems, Senior-Berater für internationale Partnerschaften bei Free Press Unlimited, Niederlande.
150. Dolly Wong, Mitglied der Klimakrisenkommission der IUCN, Indonesien.

151. Kate Wright, Außerordentliche Professorin für Medien und Kommunikation, Universität Edinburgh und Mitglied der IUCN CEC, CEESP, CCC, Schottland.
152. Rufin Zamfir, Programmdirektor - Programm für asymmetrische Bedrohungen, GlobalFocus Center, Rumänien.
153. Natalia Zuazo, Direktorin der Agentur Salto, UNESCO-Beraterin, Argentinien.